Sonntag, 21. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9033. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. März. **Abgeordnetenhaus. Virchow bringt die Interpellation wegen der Vorlage der Verwaltungsreformgesetze für Rheinland, Westphalen ein** (siehe unter △-Berlin) **hierauf die Anträge der Geschäftscommission, die Mandate der Abgg. v. d. Reck, Maß und v. Oven wegen Beförderung für erloschen, die Mandate der Abgg. Schellwitz und v. Cuny für giltig zu erklären, angenommen. Das Haus vertagt sich sodann bis zum 5. April. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht die Interpellation Virchow.**

Warschau, 20. März, Mittags. Der Wasserstand ist hier wie gestern 7 Fuß 2 Zoll. Das Eis steht noch ziemlich fest.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 19. März. Nach einer der Regierung von dem General Pel zugegangenen Depesche aus Atchin vom 17. d. hat sich der Gesundheitszustand der Truppen in den letzten Tagen wesentlich gebessert.

Bern, 19. März. Der Ständerath ist sämmtlichen Beschlüssen des Nationalraths beigetreten, welche derselbe über die von ultramontaner Seite gegen die Regierungsbeschlüsse betreffend die Absetzung des Bischofs Lachat, die Internirung der renitenten Geistlichen ꝛc. erhobenen Recurse, gefaßt hat.

Deutschland.

NLC Berlin, 19. März. Die gestrige Rede des Abg. Gneist ist vom Centrum oder wenigstens von einem Theile desselben mißverstanden worden. Dies Mißverständniß, ursprünglich wohl nur aus mangelnder Aufmerksamkeit entstanden, soll, wie es scheint, im Interesse der ultramontanen Agitation aufrecht erhalten werden. Der Sachverhalt ist folgender: Die Gneist'sche Rede hatte den Zweck, nachzuweisen, daß unsere heutige kirchenpolitische Gesetzgebung durchaus nicht, wie von gegnerischer Seite fortwährend behauptet wird, etwas ganz Neues und Unerhörtes sei, sondern daß sie auf denselben Grundsätzen beruhe, die in Deutschland seit fast zwei Jahrhunderten positives Recht gewesen, Grundsätze, die allein, im Gegensatz zu der durch den Westfälischen Frieden sanctionirten Zerreißung der Nation, die Einheit unseres Volkes, seines politischen und socialen Lebens erhalten haben. Bei diesem historischen Rückblick gab Gneist eine Schilderung des Zustandes, wie er sich nach correcter Handhabung des Westfälischen Friedens gestalten würde. In dem einen Stück Deutschland's herrscht die lutherische Kirche und die Katholiken mögen binnen drei Jahren auswandern oder sich auf die Hausandacht beschränken, in dem anderen Stück herrscht in gleicher Weise die katholische, in dem dritten die reformirte Kirche. Im Centrum entstand bei dieser Darstellung Tumult, aus welchem hervorging, daß man dort meinte, Gneist entwickele hier sein Programm für die Lösung des kirchenpolitischen Conflicts unserer Tage, und Herr v. Schorlemer fühlte sich heute gemüßigt zu der drohenden Bemerkung: „Der Abg. Gneist hat uns die Perspective eröffnet, daß wir, wenn wir uns den Maigesetzen nicht unterwürfen, würden auswandern müssen; wir werden uns aber, wenn es so weit gekommen ist, doch erst noch überlegen, ob wir nicht lieber unsere Gegner auswandern lassen." Das gestrige Mißverständniß ist also heute bereits recipirter Mythus geworden und die jesuitisch-sophistische Wendung, mit welcher Herr v. Schorlemer die kurze Verwahrung Gneist's gegen diese Verdrehung seiner Worte zu paralysiren suchte, läßt voraussehen, was die ultramontane Presse dem gläubigen Volke demnächst von den teuflischen Plänen der „Culturkämpfer" erzählen wird. In Wahrheit fuhr aber Gneist nach jener Schilderung wörtlich fort: „Das sind die Grundsätze des Westphälischen Friedens, an die Sie uns täglich erinnern. Der aus dem deutschen Sinn für Gewissensfreiheit und dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit hervorgegangene zweihundertjährige Gang der Gesetzgebung stellte die Einheit der Nation wieder her — das ist die Gesetzgebung des von Ihnen geschmähten „cäsaropapistischen" Staates." Und dann führte er aus, daß es gelte, diese die religiösen Gegensätze ausgleichende Gesetzgebung, welche dem deutschen Volke wieder ein Eherecht und eine einheitliche Erziehung gegeben, in humanem Sinne weiter zu entwickeln, da sie allein den Bestand des heutigen Deutschen Reichs mit der Freiheit und Gleichheit seiner Bekenntnisse möglich mache, während die Beseitigung dieser Gesetzgebung, das Zurückgehen auf den Gedanken des Nebeneinanderbestehens verschiedener souveräner Kirchen in demselben Staate direct zum Religionskriege führen würde. Weit entfernt also, eine Maßregel der Unduldsamkeit gepredigt zu haben, wie ihm das ultramontane Mißverständniß unterschieben möchte, hat Gneist zur Sicherung und Kräftigung des Rechtsbodens aufgefordert, der allein der Toleranz, dem wahren Religionsfrieden das feste Fundament gewährt. Beredter und überzeugender, als in dieser Rede, ist es kaum jemals ausgesprochen worden, daß es sich in dem heutigen Kampfe wider die römische Hierarchie handelt um die Bewahrung der Errungenschaften von Jahrhunderten, um die getreue Erfüllung der geschichtlichen Mission des Deutschen Volkes, ein starker Hort zu sein für die wahre Glaubens- und Gewissensfreiheit, um die Rettung der erhabenen Idee des paritätischen Staates, mit welcher die Ansprüche des Vaticans allerdings ewig unvereinbar bleiben werden.

△ Berlin, 19. März. Die Provinzialordnungs-Commission war gestern bis 12 Uhr Nachts mit Verlesung des Berichts beschäftigt, der heute bereits zur Vertheilung kommt und einen der ersten Berathungsgegenstände nach den Ferien bilden soll. Es erhellt hieraus, wie sehr man, übereinstimmend mit den Wünschen der Regierung, seitens des Abgeordnetenhauses bemüht ist die Durchberathung der Verwaltungs-Reform-Gesetze zu beschleunigen. — Inzwischen hat der Abgeordnete Dr. Virchow heute, unterstützt von sämmtlichen Mitgliedern der Fortschrittspartei folgende Interpellation bei dem Abgeordnetenhause angemeldet: „Das Haus der Abgeordneten hat in der Sitzung vom 11. Februar beschlossen, die Königliche Staatsregierung aufzufordern noch in dieser Session den Entwurf eines Gesetzes über die Reform der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung für Rheinland und Westfalen vorzulegen. Seitdem ist dem Hause keine Mittheilung zugegangen, woraus zu erkennen wäre, welche Stellung die Staatsregierung der an sie ergangenen Aufforderung gegenüber einzunehmen gedenkt. Ich richte die Frage an die Staatsregierung: erstens, ob sie dem Landtage noch in dieser Session den gedachten Entwurf vorlegen wird? zweitens im Falle der Verneinung, ob die Staatsregierung die Vorlage in der nächsten Session einzubringen beabsichtigt?" — Die Commission für die Wegebauordnung ist bis zu dem Abschnitte über die Wegebauverbände gekommen. Der § 37 des Entwurfs, der die zwangsweise Bildung von Wegebauverbänden fordert, wurde mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt, welche letztere von den Großgrundbesitzern abgegeben wurden.

— Die „N. A. Z." schreibt: Am 3. December v. J., gegen 8¼ Uhr Abends, gerieth die auf der Reise von Tschifu nach Swatow begriffene deutsche Bark „Fürst Bismarck", Capitän Krause, Heimathshafen Bremen, vor der Mündung des Swatowflusses bei Green Island auf Felsen. Mit Anbruch des folgenden Tages erschienen bei dem Wracke außer einem Boote des chinesischen Zollamtes und verschiedenen fremden Lootsenkuttern zahlreiche chinesische Boote (Sampans), deren Zahl allmälig auf Hunderte anschwoll. Frau und Kind des Schiffers wurden in einem gemietheten Sampan gerettet, während die chinesischen Matrosen der Bark in die Sampans desertirten, so daß sich der Schiffer, der Obersteuermann und Bootsmann, sämmtlich deutscher Nationalität, allein auf dem Wracke befanden. Obgleich die aus dem Zollboote übersandte kaiserlich-chinesische Flagge zur Verhütung des Plünderns auf dem Wracke aufgezogen wurde und ungeachtet des Verbots und der Abwehr der drei Schiffsofficiere, erstiegen viele Chinesen das Schiff, erbrachen gewaltsamer Weise seine drei Luken, raubten einen Theil der aus Bohnenkuchen bestehenden Ladung, schnitten, auf die Masten steigend, Segel und Taue ab, entwandten solche nebst Ketten, Blöcken, Kochgeschirr, Tischgeräth und anderen Gegenständen, drangen in die Kajüte ein, raubten den größeren Theil der Privateffecten des Schiffers und eigneten sich überhaupt an, was beweglich war und ihnen in die Hände gerieth. Als der Schiffer die Räuber aus der Kajüte vertreiben wollte, zogen zwei derselben Messer; ihrem Angriffe begegnete der Capitän dadurch, daß er sie mit einer eisernen Stange von sich abwehrte. Einem dritten bewaffneten Chinesen, dessen Haltung die Absicht, den Schiffer anzugreifen, verrieth, zerschmetterte dieser mit der erwähnten Stange den rechten Arm. Den vereinigten Anstrengungen der drei Schiffsoffiziere gelang es indessen nicht, der Plünderung Einhalt zu gebieten; dieselbe währte 5—6 Stunden und endete erst, als die höher gehende See zahlreiche Sampans mit Wasser füllte, umschlug, an den Wänden des Wrackes zertrümmerte — wobei viele Chinesen umkamen — und die übrigen Boote zum Abzuge zwang. Auf Ansuchen des Vice-Consulats in Swatow, welches erst später von den Vorgängen Kunde erhielt, entsandten die chinesischen Behörden bereitwillig zur Bewachung des Wrackes eine Kriegsdjunke und beugten dadurch weiterer Plünderung vor. Der Kaiserliche Consul zu Kanton hat vom chinesischen General-Gouverneur die Bestrafung der Räuber, die Rücklieferung des Reichsangehörigen geraubten Eigenthums beziehungsweise volle Entschädigung der deutschen Interessenten verlangt. Nach einer Mittheilung des General-Gouverneurs ist der Tautai des betreffenden Districts mit der Untersuchung beauftragt und angewiesen worden, die Räuber gebunden einzuliefern, den Ersatz des Schadens zu veranlassen und warnende Proclamationen in den Ortschaften auszuhängen. Doch schien die Ausführung dieser Befehle von den Localbehörden nicht mit der wünschenswerthen Energie betrieben zu werden. Auf Ansuchen des Kaiserlichen Consuls in Kanton hat sich deshalb die deutsche Corvette „Ariadne", die am 17. Januar d. J. in Hongkong angekommen war, am 28. desselben Monats von dort nach Swatow begeben, um durch ihr Erscheinen sowohl das Interesse der Reichsregierung an der Befriedigung der erhobenen Ansprüche äußerlich zu bekunden, als im Allgemeinen unserer Handelsflagge bei der unlenksamen Bevölkerung jener von einem deutschen Kriegsschiffe bisher nicht besuchten Gegend für die Folge Achtung und Sicherheit zu verschaffen.

— Der „Fr. Ztg." wird von hier geschrieben: „Gute Beispiele verderben böse Sitten. „Wenn die Schulmeister und Feldwebel ihre Ehen kirchlich einsegnen lassen müssen", sprach der Kirchenrath N. von der Elisabethgemeinde, „darf dann der Kirchenrath College X. in heidnischer Ehe leben!" Herr N. ist als Kirchenrath berufen, über die Heiligung der kirchlichen Sitte zu wachen. Als nun die Kirchenräthe der Elisabethgemeinde versammelt waren, beantragte er den Collegen X. auszuschließen, weil er nur vom Civilpastor getraut war. In der nächsten Sitzung wird das Ketzergericht stattfinden."

* Auf Grund der Vorarbeiten, welche die Reichs-Commission für die Medicinalstatistik geliefert hat, soll, wie die „Voss. Ztg." hört, der Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamts, jedoch mit der ausdrücklichen Maßgabe näher getreten werden, daß dasselbe nur eine technisch-berathende Behörde werde.

— Der neu ernannte spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Mery y Colomb ist gestern Abend von Paris hier eingetroffen.

— Die große Unsauberkeit einer Ehefrau in ihrem Aeußeren und dem von ihr geleiteten Haushalt begründet, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 15. Februar cr., für den Ehemann kein Recht auf Scheidung der Ehe.

— Die Kaiserin von Rußland empfing gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck.

Münster, 18. März. Ueber die Verhaftung des Bischofs Brinkmann schreibt die W. P. Z.: Ein Beamter des Kreisgerichts begab sich bald nach 6 Uhr nach dem bischöflichen Palais, gab den Grund seines Erscheinens an, wurde indeß bedeutet, eine kurze Zeit zu verweilen, da der Bischof noch die Messe celebrire. Hierauf zu dem Bischof geführt, wiederholte er ihm, daß er vom königlichen Kreisgericht beauftragt sei, ihn zu verhaften. Der Bischof erklärte, daß er sich freiwillig der Verhaftung nicht unterziehen werde; er erkenne die Maigesetze nicht an und sei daher auch nicht gewillt, die Folgen derselben freiwillig auf sich zu nehmen. Der Beamte erwiderte, daß er in diesem Falle zu seiner gewaltsamen Verhaftung schreiten müsse, berührte den Bischof mit der Hand, und derselbe sprach nunmehr seine Bereitwilligkeit aus, ihm zu folgen. Die Stunde der beabsichtigten Verhaftung war nicht vorher in weiteren Kreisen bekannt gewesen, daher umstand nur eine verhältnißmäßig sehr kleine Anzahl von Leuten das bischöfliche Palais und empfing den Bischof bei seinem Erscheinen mit lautem Hochrufen. Derselbe wurde nun dem Polizei-Inspector Keutmann übergeben, dieser geleitete ihn mit dem Grafen Erbdroste und seinem Hauscaplan zum Wagen, alle vier bestiegen denselben und der Zug setzte sich in Bewegung. Die Anwesenden stimmten jetzt einen Trauergesang an, begleitet von lautem Hochrufen der allmälig hinzukommenden Leute. Fünf bis sechs Wagen schlos-

---

Römische Touristen.

Skizze von Ernst Eckstein

(Schluß.) Der pessimistische Tourist giebt Abends nach eingenommener Mahlzeit folgenden Monolog von sich:

„Schwindel! blague! Lüge! Ein gräßliches Land, dieses Italien. Den ersten besten Steinhaufen belegen sie mit einem hochklingenden Namen, und verlangen dann, daß der Fremdling vor ihrem elenden Schmuck in Ehrfurcht den Hut abziehe. Hier stand der Tempel des Dioskuren! Das war die Villa des Quintilius Varus! Dort befand sich der Thron, auf welchem der Kaiser Recht zu sprechen pflegte. Ja wohl! Stand! War!! Befand!! Was frag' ich nach dem Gewes'nen! Ich bin nach Italien gekommen, um das Vorhandene in Augenschein zu nehmen! Vermaledeite Charlatane! Nichts als zerbröckelnde Mauern, zerbrochene Statuen, denen wo möglich gleichzeitig der Kopf und sämmtliche Gliedmaßen fehlen, schmutzige Blöcke und morsche Ziegelsteine! Ich danke! Das mag Alles einmal recht schön gewesen sein, — aber die Zeit ist hin, da Bertha spann! Soll ich ein altes, löcheriges Pflaster nur deshalb bewundern, weil Cicero darauf hin und her gelaufen ist? . . . Seine Stiefel werden keine anderen Eindrücke hinterlassen haben, als die jedes anderen vernünftigen Menschen! Der Tiberstrom sieht um keine Nüance appetitlicher aus, weil Clölia durchgeschwommen, — und ob Horaz zeitweise auf's Capitol gestiegen ist oder nicht, das trägt nicht im Mindesten zur Verschönerung der Baracken bei, die der römische Euphemismus für Paläste erklärt. Die ganze Geschichte kömmt mir vor, als wenn mich Jemand einladen wollte, vor einem leeren Tische Platz zu nehmen. Bitte, mein Herr, thun Sie sich gütlich! An dieser Tafel ist vorgestern delicat zu Mittag gegessen worden. Verzehren Sie zu diesem erhebenden Gedanken ein Stück Kommisbrod . . . .

. . . . Nun, wenn ich zum zweiten Mal auf den Leim gehe, so soll mich ganz Europa einen Dummkopf nennen! Italien sieht mich nicht wieder! Es ist classisch! Spricht mir da neulich ***sche Gesandte von der „interessanten Stadt Veji". Ich frage ihn nach dem Wege. Er instruirt mich! Vortrefflich! Ich miethe mir einen Gaul und mache mich auf die Reise. Ich suche und suche, — aber die Stadt Veji ist weit und breit nicht aufzutreiben. Ich frage einen Bauer: „He, guter Freund, könnt Ihr mir nicht sagen, wo's nach Veji hinausgeht?" Der Bursche lacht mir in's Gesicht. „Ich möchte nach Veji", — rufe ich einem Hirten zu, — „es soll dort so sehr interessant sein" . . . — „Veji???" wiederholt der schläfrige Geselle in gedehntem Tone, „das liegt wohl bei Napoli?" — „Nein, ganz hier in der Nähe." Er schüttelt den Kopf. „Non canosco", sagt er und geht weiter. Aber das ist doch der richtige Weg! Ich werde wüthend. Ich suche bis gegen 5 Uhr Abends. Ich fluche wie ein Karabiniere! Alles vergeblich. Des anderen Tages erzähle ich meine Erlebnisse. „Mein Gott", sagt der ***sche Gesandte, „Sie haben ja Veji von einem Ende bis zum andern durchschnitten: Sie sind fortwährend im Weichbilde der classischen Stadt umhergesprengt!" Ich denke, der Schlag soll mich rühren! Das nennt man hier zu Lande eine Stadt! Ich glaubte, im freien Felde zu sein; die spärlichen Mauerreste zu beiden Seiten hielt ich für Basalthaufen, wie man sie zum Ausbessern der Chausseen braucht!

Nein, es geht diesen Phantasten mit den Städten wie mit den Villen und Tempeln: ihre Einbildungskraft producirt mehr, als hundert vernünftige Menschen vertragen können; wo nichts ist, da erlügen sie was; ganz Rom ist eine Erfindung der Hoteliers und der Reisehandbücher!

Von äußerst komischer Wirkung ist der Tourist mit prononcirtem Sprachtalent, — meistens ein Engländer in den besten Jahren. Er hat irgend wo gelesen, daß zum vollkommenen Genuß einer italienischen Reise die gründliche Kenntniß des italienischen Idioms erforderlich sei. Um dieser conditio sine qua non gerecht zu werden, beginnt er bereits acht Monate vor Antritt seiner Römerfahrt „la donna, della donna, alla donna" zu decliniren und sich mit den unregelmäßigen Zeitwörtern zu befreunden. Leider versteht er nicht lateinisch, ein Umstand, der ihn nur langsam avanciren läßt. Doch halten ihn seine Freunde und Bekannte für ein Wunder von Gelehrsamkeit und Genie. Der Ale-House-Keeper John Green erklärt ihn für „a veery deep thinker, indeed" — für einen bedeutenden Denker —, und Effo, seine unverheirathete Stieftante, erzählt Jedem, der es hören will, ihr lieber Neffe gehe ernstlich mit dem Plane um, sein Materialwaarengeschäft aufzugeben und Professor in Oxford zu werden.

Nach achtmonatlicher Vorbereitung tritt Henry, der Neffe, die längst projectirte Reise in Begleitung seiner staatlichen Gattin Sally und seines Schwagers Bob an und erreicht glücklich die vielgepriesene Siebenhügelstadt.

Er sucht jede Gelegenheit zur Uebung auf. Notabene — er versteht auch französisch!

Schmerzlich berührt ihn die Thatsache, daß die „dummen Italiener" seine wohlgedrechselten Phrasen absolut nicht capiren wollen.

Nicht minder wehmüthig stimmt ihn der Umstand, daß auch er seinerseits nicht im Stande ist, aus dem Kauderwelsch der dummen Italiener klug zu werden.

Er versuchte sein Heil in allen Tonarten. Er flüstert, er spricht laut, wie ein Prediger; er redet ernst, er tändelt; er bedient sich der Milde, wie der getragenen Kälte: umsonst. Seine italienischen Wendungen wecken kein Echo in der Brust dieser beschränkten Nation . . .

. . . Seine Aussprache ist allerdings etwas mangelhaft . . . Auch unterliegt es dem Banne zahlreicher Verwechselungen . . . Aber was ist vollkommen in dieser irdischen Welt.

Er wünscht einen Löffel (cucchiaro) und bittet den Kellner um einen Kutscher (cucchiere); es gelüstet ihn nach Austern (ostriche) — und er verlangt einen Oesterreicher (austriaco) mit Champagner.

Henry der Polyglott versäumt jedoch nie, seiner Sally und dem dicken Bob gegenüber die Rolle des „Wissenden" zu spielen.

Ein Bettler geht ihn um einen Bajocco an. Er giebt ihm einen halben. Der Lazzarone ist unzufrieden. „Verdammter Engländer," murmelt er vor sich hin, — „figliuolo d'un cane!" Hundesohn! Maledetta sia l'anima di tua madre! Verflucht sei die Seele Deiner Mutter!"

Henry der Wissende wendet sich schmunzelnd zu Sally und sagt in selbstbewußtem Tone:

„Ein ehrliches Volk, diese Römer! Für die geringste Kleinigkeit bedanken sie sich in den wärmsten Ausdrücken."

Sonntags läuft der Tourist mit dem prononcirten Sprachtalent häufig in eine Weinkneipe, um daselbst einen protestantischen Prediger zu hören. Er liest nämlich aus der Aufschrift: „Spaccio di vino" („Weinverschleiß") etwas heraus wie „Servizio divino" („Gottesdienst"). Das Wort „spaccio" ist ihm fremd, und ein Lexikon trägt er, im Vertrauen auf sein prononcirtes Sprachtalent, nicht bei sich.

Geht ihm ja einmal sein Italienisch aus, so verfügt er ja noch über das Französische, diese Weltsprache, mit der man überall die Pforten des Verständnisses zu erschließen vermag. Es ist haarsträubend, den Polyglotten im gallischen Zwiegespräch mit einem italienischen Kellner zu beobachten. Eine Viertelstunde lang beißen sich die zween Unglücklichen mit einander herum; dann hat jeder von ihnen die Ueberzeugung gewonnen, daß Nichts zu wollen ist.

„A stupid boy", sagt Henry achselzuckend . . .

sen sich dem Zuge an, der hierauf in schnellem Tempo durch die Straßen nach Warendorf fuhr. Der frühen Morgenstunde wegen verlief die Verhaftung ohne jede größere Demonstration. Nur vor den Thoren hatte sich eine Anzahl von Wagen eingefunden, welche den Bischof begleiten wollten. Selbst an Trauerfahnen hatte es gefehlt. Erst um ½8 Uhr beflaggte sich das Portal eines Hauses mit zwei gelb und weißen und mit einem Trauerflor versehenen Fahnen und diesem Beispiele folgten bald Andere. Die Polizei hat indeß ihre Beseitigung sofort angeordnet.

Frankreich.

Paris, 18. März. Wenn die liberale Richtung in Staat und Kirche wieder Wurzel fassen soll, schreibt man der „K. Z.“, so ist es von unberechenbarem Werthe, wenn ein Mann von erklärt freisinnigem Naturel, wie der Herzog v. Audiffret-Pasquier, in einer so hohen Stellung steht, wo er gezwungen ist, objectiv zu urtheilen und zu handeln, doch wo er auch ohne Furcht und Tadel der Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit und Treue gegen die bestehende Verfassung und die Gesetze des Landes die Stange halten kann. Dieser Mann ist seinen Traditionen wie seiner Ueberzeugung nach liberaler Monarchist; aber ob Monarchie oder Republik nach 1880 die definitive Staatsform Frankreichs wird, darauf kommt ungleich weniger an, als auf den Kernpunkt, ob es liberal und parlamentarisch regiert werde oder von der bonapartistischen Zigeunerbande, die der Politik der Willkür fröhnt und in der Kirche sich knechtisch beugt, die den Gallicanismus hingeopfert und in den Schulen von der niedrigsten bis zur höchsten Stufe die Jesuiten wirthschaften und sich von den Prälaten auf der Nase tanzen ließ. Napoleon III. hatte eine liberale volkswirthschaftliche Richtung, der das Land sehr viel zu verdanken hat; aber mit dieser aufgeklärten Behandlung der materiellen Interessen ging Hand in Hand eine demoralisirende Schwindel- und Verschleuderungswirthschaft, die das Volk bis in das Mark zu vergiften drohte. Wie würde dieses Zigeunerthum aber, nachdem es eine Reihe von Jahren gehungert, erst unter der Leitung der Spanierin Eugenie Orgien halten! — „Siecle“ meldet, daß Dufaure und Buffet einer Ansicht über die Nothwendigkeit sind, alle Fälle von Unterdrückung, Suspendirung oder Verbot des Straßenverkaufs der Presse, die gegenwärtig bestehen, einer Revision zu unterwerfen. — Heute Abend ist große Tafel bei Mac Mahon; die neuen Minister und der Vorstand der National-Versammlung sind geladen. Zu dem darauf folgenden Empfange werden sich viele Mitglieder der Linken einfinden.

Spanien.

* Privat-Nachrichten aus dem Norden Spanien's melden, daß die Regierungstruppen jeden Tag mehr den Muth verlieren, und daß es sehr zweifelhaft sei, ob sie es jemals wagen werden, die Stellungen der Carlisten bei Estella anzugreifen. Das zweite Armeecorps unter General Tassara, dessen Hauptquartier in Oteiza ist, leidet großen Mangel an Lebensmitteln in Folge der Wachsamkeit der Carlisten, welche alle Zufuhr abschneiden und die Wasserleitungen zerstörten. Ueberdies ist das Wetter sehr rauh und zahlreiche Krankheiten stellen sich ein. Die ungeheuren Kosten für den Krieg, dann für den neuen Hofstaat, sowie sehr bedeutende Geldsendungen nach Paris an die Ex-Königin Isabella lassen dem Finanzminister nur sehr wenig Geld für andere Zwecke übrig. Man spricht daher, so versichert der Correspondent der „Pall Mall Gazette“, wieder von einem neuen Anlehen, und zwar soll dieses Mal Marschall Bazaine, der gegenwärtig in Madrid sich aufhält, in der Rolle des Geldgebers auftreten; hinter ihm stünden speculative Capitalisten in Frankreich. Sehr wahrscheinlich klingt der letzte Theil dieser Nachrichten nicht.

Italien.

Rom, 16. März. Der König, welcher an seinem Geburtstage eine Menge Ordenskreuze vertheilt hat, wird übermorgen hierher zurückkehren und am 18. einem Ministerrathe präsidiren, in dem das Nähere wegen des Empfangs der hohen Gäste in Venedig besprochen und festgesetzt werden wird. Obgleich der Himmel vorgestern, am Geburtstage Victor Emanuels und des Kronprinzen, seine Schleusen geöffnet hatte, hat der Kronprinz doch, umgeben von einer brillanten und zahlreichen Suite, in welcher der deutsche Gesandte, Herr v. Keudell, in der weißen Uniform eines Landwehr-Kürassier-Offiziers die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, die Parade über die Truppen und die Nationalgarde abgehalten, welcher Festlichkeit die Kronprinzessin Margarethe mit dem kleinen Prinzen von Neapel und zwei Kammerherren im offenen Wagen beiwohnte. In Venedig, Mailand, Turin und in den oberitalienischen Provinzen haben fast alle Erzbischöfe und Bischöfe am Geburtstage des Königs das Tedeum in den Cathedralen singen lassen, in den Mittel- und Südprovinzen war den Oberhirten vom Stellvertreter Gottes diese Feier verboten. — Zur Einweihung des Manin-Denkmals in Venedig werden zahlreiche Freunde des verstorbenen Patrioten daselbst eintreffen, auch Comthur Nigra, der italienische Gesandte aus Paris. — Die Klostergüterbehörde hat bis Ende Februar dieses Jahres 483,427,693 Lire aus dem Verkaufe geistlicher Besitzungen gelöst und dem Aerar überwiesen. — Der Minister Delbrück nebst Gemahlin ist in Neapel angekommen.

— In Florenz hat vorgestern im Theater Pagliano das angekündigte Volksmeeting gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe unter Betheiligung eines zahlreichen Publikums, 5000—6000 Personen, und unter dem Vorsitz eines Handwerkers, Namens Piccini, stattgefunden. Es wurde beschlossen, daß die vom Senate in der Sitzung vom 25. Februar cr. gefällte Entscheidung, die Todesstrafe wieder einzuführen, vom Florentiner Volk gemißbilligt werde, einen Appell an sämmtliche Bürger Italien's zu erlassen, daß in jeder Stadt, in jeder Provinz öffentliche Manifestationen in's Leben zu rufen seien, um zu zeigen, daß das italienische Volk die Guillotine verdammt, daß die Präsidentenschaft eine Commission ernennen soll, welche der Ausführung dieses Beschlusses sich zu unterziehen habe. Der Versammlung sind viele Zustimmungs-Adressen zugegangen, u. A. auch eine von Garibaldi, dessen Geburtstag am 19. d. M. wieder Gelegenheit zu neuen Ovationen bieten wird. Die Krieger- und Arbeitervereine der ewigen Stadt lassen bereits an einem Blumenstrauße arbeiten, dessen Größe alles übertreffen soll, was man bisher gesehen hat und welcher per Axe nach der Villa des Generals transportirt werden wird. Garibaldi beschäftigt sich Tag und Nacht mit seinem Colonisations-Projecte, für das er Personen in allen Welttheilen zu interessiren sucht.

— In dem gestern stattgehabten Consistorium hat der Papst, wie bereits gemeldet, die Erzbischöfe Manning, Deschamps, Ledochowski, Mac-Closkey und die beiden Congregations-Secretaire Giaconelli und Bartolini zu Cardinälen und fünf italienische Cardinäle in petto ernannt. Die Namen derselben sind in einem versiegelten Couvert verzeichnet, das nach dem Tode des Papstes geöffnet werden und ihnen das Recht geben soll, bei der künftigen Papstwahl mitzustimmen. Der Papst soll diese Fünf darum ernannt haben, damit das fremde Element im heiligen Collegium nicht zu sehr vermehrt werde, welches durch die oben ernannten 4 fremdländischen Mitglieder einen bedeutenden Zuwachs erhalten hat und jetzt einige 20 Namen zählt. Der Papst hat gestern keine eigentliche Allocution, sondern nur eine kurze Ansprache gehalten und gesagt, Einige seien der Meinung, daß es nicht an der Zeit sei, neue Cardinäle zu ernennen, er sei aber anderer Ansicht, denn die Kirche werde von vielen Seiten angegriffen, müsse viele berechtigte Vertheidiger haben und es sei nöthig, daß jeder gegebenen Falls auf seinem Posten sei. Der italienische Courier behauptet, die Namen der in petto ernannten Cardinäle seien: Pacca (Majordomus), Randi, Vitteleschi, Ninni und Antici-Mattei.

England.

London. Das insolvente, mit im Thurn liirte Commissionshaus Siordet u. Comp. ist mit circa 500,000 Lstr. Passiven nachgefolgt. Die Firma ist ein Haus zweiten Ranges und war ursprünglich ausschließlich in der Indigo-Branche thätig, blieb jedoch nicht bei diesem Geschäfte, sondern gewährte Vorschüsse auf Waaren aller Art und verfuhr dabei nicht immer in der solidesten Weise. Während es als Regel gilt, überseeische Waarensendungen nur 20—25 Proc. unter dem Marktwerthe zu beleihen, gaben Siordet u. Comp. und andere Häuser Vorschüsse bis zu 90 und 95 Proc. des Werthes. Im Uebrigen galt die Firma als sehr respectabel. Wenn ein Londoner Blatt noch weitere Zahlungseinstellungen erwartet, so dürften damit zunächst vorzugsweise mit China und Japan arbeitende Firmen gemeint sein. Diese Branche hat schon 1872 und 1873 sowohl im Export- als Importhandel große Verluste erlitten, was in London, wo das Depositenbanksystem einen genauen Einblick in die Lage der meisten Geschäfte gewährt, längst ein offenes Geheimniß war. So hatte z. B. seit fast einem Jahre die übermäßige Thätigkeit der Firma im Thurn Mißtrauen erregt, aus welchem Grunde der Londoner Platz wahrscheinlich weniger in's Mitleid gezogen werden dürfte, als das Ausland. Die einzelnen Thatsachen, die jetzt bekannt werden, sind aber auch geeignet, die Geschäftsgebahrung der Herren im Thurn nicht im erfreulichsten Lichte zu zeigen. So schreibt man, daß die Firma mit einem eigenen Capitale von 4—500,000 Lstr. arbeitete, zu einer Zeit bis 8 Mill. Accepte auf sich im Umlauf hatte, daß sie an ganz junge neu etablirte Firmen in den entferntesten Ländern Blaco-Credite bis zu sehr hohen Summen gewährte und daß sie oft an den Conossementen große Summen verlor, weil die Vorschüsse unverhältnißmäßig hoch waren und die Aussteller der Tratten oft gänzlich außer Stande waren, für die Differenz aufzukommen. Zudem soll die fallite Firma außer dem Commissionsgeschäfte sich auch noch in Speculationen eingelassen haben, welche einerseits verlustbringend ausfielen, andererseits Capitalien festrannten, auf welche man im Nothfolle nicht rechnen konnte. So kam es, daß ein Commissionsgeschäft, welches nach Schroeder und Huth zu den größten gehörte, trotz riesiger Commissionen — man spricht von 100,000 Lstr. per Jahr — zum Falle gebracht wurde.“ Unangenehm berührt bei diesem Fallimente der eigenthümlich nativistische Ton, welcher von der „Times“ in ihrem City-Artikel angeschlagen wird, da sie dasselbe als Warnung für alle Diejenigen aufstellen will, welche sich auf die „Ehrlichkeit von Ausländern“ verlassen. Es ist wohl nicht zu läugnen, daß der British merchant oft ein sehr redlicher Kaufmann ist, jedoch die schimpflichen Bankerotte von Overend, Gurney und hundert Anderen zeigen, daß in London nicht nur das Borgen an „Ausländer“ (foreigners) sehr gefährlich werden kann, und es heißt ganz unnöthig ein Element in die Erörterung eines Falles hineinziehen, welches mit der Sache gar nichts zu thun hat. Allein der englische Hochmuth kommt auch hier wieder zum Vorschein, wie in anderen Fällen, wo man auf die britische Respectabilität schwört und die Ausländer als Muster aller Laster hinstellt, bis einmal durch einen hochgeborenen englischen Cavalier, der im Kartenspiele betrügt, ein ungeheueres Loch in die englische Theorie gerissen wird.

Schweden

Stockholm, 15. März. Die zahlreich herumschwirrenden Gerüchte wegen eines bevorstehenden Ministerwechsels im größeren Umfange entbehren bis jetzt noch jeder Bestätigung und ist solche auch für die nächste Zeit wohl kaum zu erwarten; dagegen bringt die officielle „Post och Inr. Tidn.“ die Nachricht, daß der Justizminister Carlsson sein Abschiedsgesuch eingereicht hat und sich der König in den nächsten Tagen darüber erklären wird. Es ist dieser partiellen Aenderung des Ministeriums weniger Bedeutung beizumessen, als man vorher anzunehmen sich berechtigt glaubte, denn trotzdem dies Abschiedsgesuch gerade in der Zeit eingereicht ist, wo die brennenden Reichstagsfragen der Erledigung harren, liegt kein Grund vor, zu glauben, daß dies in Folge eines Reichstagsbeschlusses geschehen ist. — Von Gothenburg wird berichtet, daß das Sägen einer Rinne mit dem größten Eifer betrieben wird und nimmt man an, daß die Schifffahrt schon in den nächsten Tagen wieder regelmäßig betrieben werden kann, da auch die Eisverhältnisse im Kattegat nicht mehr so ungünstig sein sollen.

Rußland.

Petersburg, 18. März. Der am westlichen Ende Esthland's hinter Reval belegene Hafen Baltischport, der durch eine Eisenbahn mit Petersburg in Verbindung steht, selten zufriert und dann nur auf kurze Zeit, erlangt eine immer größere Bedeutung, da Rußland durch ihn das ganze Jahr hindurch mit Europa auch zur See die Communication aufrecht erhalten kann. Schon Peter der Große erkannte seine hohe Bedeutung Die diesjährige Aus- und Einfuhr erzielte dort außerordentliche Resultate. Allgemein ist das Verlangen, daß seitens des Wegeministeriums doch diesem Hafen mehr Aufmerksamkeit zugewandt und derselbe nicht allein vor Versanden geschützt, sondern auch erweitert wird.

— Die Ausbreitung der russischen Sprache in den Ostseeprovinzen nimmt immer größere Dimensionen an. Die dortige lettische Landbevölkerung, angelockt durch die Vortheile, welche das neue Militärdienstreglement denjenigen bietet, welche der russischen Sprache mächtig sind, verlangte, daß von nun an der russische Sprachunterricht in allen Elementarschulen obligatorisch wäre. Das vor einigen Jahren in Reval errichtete russische Alexander-Gymnasium ist so überfüllt, daß es keine Schüler mehr aufnehmen kann. In Reval ist vor ein paar Wochen bei der dortigen orthodoxen Nicolaikirche eine neue russische Schule für Knaben und Mädchen errichtet worden, wo kein Schulgeld bezahlt wird, und auch lutherische Kinder Aufnahme finden. Bis jetzt bestehen im Revaler Gouvernement zwanzig Lehranstalten mit russischer Vortragssprache.

Asien.

— Die Franzosen haben, wie der „K. Ztg.“ aus Hongkong geschrieben wird, nun auch Anlaß bekommen, bei der spanischen Regierung Beschwerde zu führen, was ihnen nach den Vorstellungen wegen der Carlistenunterstützung nicht unlieb sein mag. Zwei spanische Kanonenboote nahmen im Sulu-Archipel nicht weit von der Stelle, wo die beiden deutschen Segelschiffe voriges Jahr aufgebracht wurden, den französischen Dampfer „Avenir“ weg, welcher arglos in einen Hafen einlief, um Kohlen einzunehmen und sich dieselben durch die Kanonenboote erbat. Diese gaben ihm allerdings Kohlen, aber zugleich auch eine Mannschaft, die ihn nach Manilla zu bringen hatte.

Danzig, 21. März.

* Von dem Secretär der Kaufmannschaft Herrn Ehlers geht uns unter gestrigem Datum Folgendes zu: „Zur gefälligen Berichtigung des Leitartikels in der gestrigen Morgennummer (No. 9029) Ihrer Zeitung erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilten, daß Seitens des Vorsteheramtes der Danziger Kaufmannschaft allerdings schon vor vierzehn Tagen eine Petition für die provinzielle Trennung Ost- und West-Preußens an das Abgeordnetenhaus abgelassen ist. Dem Vorsteheramte ist die Entscheidung der Frage dieser provinziellen Trennung im allgemein wirthschaftlichen und speciell auch im gewerblichen und commerziellen Verkehrs-Interesse keineswegs gleichgiltig; dasselbe hat sich aber zu einer ausdrücklichen Vorstellung an das Abgeordnetenhaus um so mehr bewogen gefühlt, als hier bekannt wurde, daß bereits seitens des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft gegen die Trennung beim Abgeordnetenhause petitionirt worden sei.

* Aus Dirschau, 20. März, Abends, wird uns gemeldet: Wasserstand des Weichselstromes bei Dirschau 15 Fuß 4 Zoll; heute Morgen schwaches Schneetreiben. — Wasserstand des Nogatstromes bei Marienburg 13 Fuß 8 Zoll.

* Am 19. Abends um 7¼ Uhr fand auf dem Grundstück Sandgrube Nr. 28 ein unbedeutender Schornsteinbrand statt. Am 20., Vormittags um 10¼ Uhr, brach im Dachstubl des Hauses Fleischergasse Nr. 46 Feuer aus, das einen gefährlichen Umfang anzunehmen drohte, durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Während die Feuerwehr noch hier in Thätigkeit war, wurde ein zweites Feuer gemeldet und zwar brannte im Hause Heiligegeistgasse Nr. 74 ein russisches Rohr, eine Abtheilung der Feuerwehr beseitigte auch hier die Gefahr.

Vermischtes.

Berlin. Nach den der hiesigen Polizeibehörde zugegangenen Benachrichtigungen sind bereits Nachahmungen der Einmarkstücke aufgetaucht, welche, vorzüglich so lange sie neu und glänzend sind, zu Täuschungen wohl geeignet erscheinen. Dieselben bestehen aus Zinn und sind in Formen gegossen, die nach ächten Stücken hergestellt wurden. Als besondere Kennzeichen der Unächtheit sind anzugeben: 1) der eigenthümliche Glanz und das fettartige Anfühlen; 2) das stumpfe Gepräge der Schrift und namentlich des Reichsadlers; 3) der dumpfe Ton beim Aufwerfen; 4) die Eigenschaft, daß sich die Münzen leicht mit dem Messer schneiden und auch biegen lassen.

Prag, 17. März. Bei einem vorgestern am Hradschin stattgefundenen Brande war das Kloster der Barnabiterinnen in nicht geringer Gefahr, da bereits die hölzernen Fensterkreuze des Klostergebäudes von den Flammen ergriffen worden waren. Trotzdem verweigerte die Pförtnerin im Auftrage der Aebtissin der Feuerwehrmannschaft für so lange den Eintritt in das Kloster, bis nicht alle Nonnen in einem sichern Versteck untergebracht und auf diese Art den profanen Blicken der Feuerwehrmänner entzogen waren. Inzwischen verrann eine gute Viertelstunde, während welcher Zeit das Feuer sich ungehindert ausbreiten konnte. Erst als alle Nonnen verborgen waren, gestattete man der Feuerlöschmannschaft unter den ängstlichsten Vorsichtsmaßregeln den Zutritt in die am meisten bedrohten Theile des Klosters. Bekanntlich hat der Orden der Barnabiterinnen die strengsten klösterlichen Ordensregeln, und keine Nonne darf je die Mauern des Klostergebäudes verlassen oder überhaupt mit weltlichen Personen verkehren, nicht einmal den nächsten Angehörigen der Ordensmitglieder wird der Zutritt in das Kloster gestattet. Das soll sehr „gottgefällig“ sein.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 20. März.

Geburten: Seilermeister Friedr. Schurlies, T. — Schlossergef. Franz Matull, T. — Bureauarbeiter Eduard Westphal, S. — Arbeiter Anton Knof, T. — Arb. Jul. Herm. Hohmann, T. — Agnes Plata, S. — Wittwe Rosalie Ludwig geb. Gramatzki, T. — Zimmergef. Joh. Christian Wilh. Panzenhagen, S. — Kesselschmied Carl Ludw. Hempel, S. — Hauszimmergef. Jul. Carl Heinr. Bieß, S. — Arb. Carl August Jul. Gronau, T.

Aufgebote: Kaufmann Ernst Leopold Gustav Schmeling mit Amalie Marie Franziska Engle. — Feuerwehrmann Eduard Jacob Mielke mit Mathilde Emilie Bojanowski. — Maurer Joh. Gottl. Ferd. Mondsech mit Florentine Doroth. Bobrawski. — Koch Rob. Heinr. Wilh. Lange mit Joh. Marie Brandt. — Maschinenbauer Gustav Franz Ewert mit Emilie Bertha Baumgarth. — Arbeiter Ernst Theodor Dredeföft mit Marie Pauline Gahlau.

Heirathen: Fabrikarbeiter Carl Wilh. Kupfer mit Johanna Marie Karsch. — Bahnwärter Friedr. Wilh. Fels mit Johanna Emilie Tesmer. — Arbeiter Michael Skrok mit Marie Albertine Freitag. — Arbeiter Matthias Gelinski mit Anna Prauschke. — Arbeiter Joh. Jos. Eduard Schikowski mit Louise Patschkowski.

Todesfälle: S. d. Kornträgers Herm. Kowitzki, 9 M. — Arbeiterfrau Caroline Kunkel geb. Liessing, 49 J. Bahnnachtwächterfrau Derus Thekla geb. Retjewski, 22 J. — Hospitalit Valentin Freymann, 76 J. — Rentier Anton Conwentz 81 J. — Todtgeb. S. d. Magdalena Bückisch. — S. d. Schmiedegef. Friedr. Kewitz 1 M. — S. d. Arb. Ludw. Struwe, 11 M. — S. d. Bureauarbeiters Eduard Westphal, 7 St. — Wittwe Henriette Poshe geb. Rositzke, 65 J. — Böttergef. Friedr. Köpke, 54 J.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,20	105,50
April-Mai	181,50	183,50	Pr. Staatsschlds.	91	91
Juni-Juli	185,50	187,50	Wstp. 3½%Pfdb.	86,50	86,60
Rogg. matt.			do. 4% do.	95	95,20
April-Mai	148	149	do. 4½% do.	101,80	101,[illegible]0
Mai-Juni	144,50	145,50	Danz. Bankverein	72,20	7[illegible],20
Juni-Juli	144	144,50	Lombarden[ex.Cp.	246	244
Petroleum			Franzosen . .	557	5[illegible]2
per 200 ℔.			Rumänier . .	35,60	35,40
Sept.-Oct.	27	27	Neuefranz. 5% A.	103,70	103,90
Rüböl April-M.	56	56,50	Oester. Creditanst.	431	422
Spbr.-Octbr.	59	59,50	Türken (5%)	44,30	43,60
Spiritus			Oest. Silberrente	69,9	69,40
loco			Ruff. Banknoten	282,90	283 [illegible]
April-Mai	59,10	59	Oest. Banknoten	183,70	183,85
Ung. Schatz-A. II.	92,70	92,70	Wechselcrs. Lond.	20,44	—

Ital. Rente 72,90.

Meteorologische Depesche vom 20. März.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,6	— 9,6	SO	lebhaft	—
Helsingfors	332,0	— 7,2	SO	stark	Schnee.
Petersburg	335,0	—10,4	OSO	mäßig	bedeckt.
Stockholm	328,8	— 3,3	NNO	lebhaft	Schnee.
Moskau	332,1	—12,7	SW	lebhaft	bedeckt
Memel	328,0	— 1,1	S	stark	bedeckt.
Flensburg	331,7	+ 0,0	NW	stark	heiter.
Königsberg	327,9	+ 1,6	SW	stark	bedeckt.
Danzig	330,7	— 1,4	SW	mäßig	Schnee.
Putbus	327,6	— 2,0	NW	heftig	Schnee.
Stettin	328,2	— 0,9	W	mäßig	bedeckt.
Helder	336,1	+ 1,8	NNW	stark	—
Berlin	329,5	+ 0,0	W	mäßig	bed., g. Schnee.
Brüssel	336,6	+ 3,4	WNW	schwach	Schnee.
Köln	334,6	+ 0,2	WNW	stürm.	bedeckt.
Wiesbaden	331,0	+ 0,0	NW	lebhaft	bed., Schnee.
Trier	330,6	+ 0,3	W	mäßig	bedeckt.
Paris	338,8	— 1,4	WSW	schwach	Nebel.

„Ma non è la mia colpa“, — „Es ist nicht meine Schuld“, entgegnet der Cameriere, — „Lei non m'intende“, — „Sie verstehen mich nicht.“

„A very stupid boy, indeed“, wiederholt Henry, „ein horrend dummer Kerl . . .!“

Und somit verläßt er den Schauplatz der fruchtlosen Debatte, — von Sally und Bob auf's Lebhafteste bewundert, von dem Cameriere mit einer „gebohrten“ Ungezogenheit regalirt.

Erwähnen wir auch den Touristen in Heirathsabsichten, — einer überwiegenden Mehrheit nach dem weiblichen Geschlecht angehörig, oft hübsch, jung, blondlockig, öfter noch über die Jahre der ersten Liebe hinaus von manchem Sturm geschüttelt, kokett, mit sehnsuchtsvollen Blicken agitirend, gut situirten jungen Männern gefährlicher, als die römische Malaria . . .

Man steht arglos in den Hallen der Villa Farnesina und betrachtet die heitere Anmuth der Psyche-Fresken.

Mit einemmale ertönt dicht an unserem linken Ohre ein Seufzer.

Wir wenden den Kopf . . .

Unsere Blicke begegnen den schmachtenden Augen einer wohlfrisirten Dame, die eben wie vom Genusse des Schauens erschöpft, den Bädeker sinken läßt und zu einem neuen Seufzer ausholt.

„Wie herrlich! How beautiful!“ lispelt sie mit gerührter Sopranstimme.

„Ja wohl! O yes!“

. . . Der Anstand, die Situation, die Gesammtheit der inneren und äußeren Verhältnisse erfordert, daß wir mit diesen zwei Sylben auf ihre Empfindung antworten. Zwei Sylben sind wenig, — aber sie können einen Menschen auf's Schaffot bringen . . .

„Finden Sie Rom auch so herrlich?“ fragt die Sopran-Jungfrau.

„O, wer könnte die sieben Hügel betreten, ohne entzückt zu sein . . .“

„Nicht wahr? O yes! O, wie freue ich mich, daß wir sympathisiren! Mama, da ist ein Herr, der findet Rom auch so herrlich . . . Waren Sie schon im Petersdom?“

„O yes“, murmeln wir mit einer höflichen Verbeugung gegen die Mutter.

„Nicht wahr, Sir, ein imposantes Gebäude?“ sagt Mama . . .

„Sehr imposant . . .“

„Hörst Du, Mama? Der Herr hat ganz denselben Geschmack wie wir.“

„O, wir würden uns sehr freuen, wenn der Herr die Güte haben wollte, uns sein Urtheil über die Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt etwas eingehender mitzutheilen . . . Wir sind so allein . . . Hin und wieder fühlt man sich doch nicht so ganz sicher . . . Sie besitzen gewiß tiefe kunstgeschichtliche Kenntnisse . . .“

„Bitte durchaus nicht . . .“

„O diese liebenswürdige Bescheidenheit! Es wird mir angenehm sein, die Bekanntschaft mit einem so artigen jungen Mann fortzusetzen. Darf ich Sie bitten, uns zu besuchen . . .?“

„Welche Ehre . . . Ich weiß gar nicht . . .“

„Hier ist eine Karte.“

„Und hier ist die meinige . . . Aeußerst angenehm, Madame . . . Pi . . . Pixnickro . . . Pick . . . nick . . .“

„Pixnickrobsterly. Meine Tochter heißt Eugenie Amanda . . .“

Wir verbeugen uns abermals.

„Sie treffen uns täglich von 5 bis 8. Auf Wiedersehen, werthgeschätzter Herr Doctor!“

. . . Wir dürfen uns glücklich preisen, wenn wir die Schlinge rechtzeitig erkennen und auseinanderzerren . . . Wehe dem Verblendeten!

In dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Adolph v. Niessen** in Elbing werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **23. April d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 4. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn. Kreisgerichtsrath Heßner im Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **15. Juni d. J.** einschließlich festgesetzt, und zu Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **13. Juli d. J.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Heinrich Horn, Dr. Gaupp und Justizrath Romahn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 12. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3045

Nothwendige Subhastation.

Die den Beneficial-Erben des Rittergutsbesitzers **Theodor v. Falken-Plachecki** gehörigen, in Pniewno, Julienhof und Bromken belegenen, im Hypothekenbuche Rittergut Pniewno No. 139 mit dem Vorwerke Julienhof und Bromken No. 15 verzeichneten Grundstücke sollen

am 31. Mai 1875,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Verhandlungszimmer No. 1, im Wege nothwendiger Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. Juni 1875,
Mittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke Pniewno mit Julienhof 488 Hekt. 76 Are 40 □Meter, resp. 342 Hekt. 52 Are 00 □Meter; Bromken 253 Hekt. 65 Are 50 □Meter, der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, Pniewno 1037 Rt 0,7 1/100 Julienhof 600 Rt 50/100 und Bromken 564 Rt 30/100; der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, Pniewno 174 Rt, Julienhof 38 Rt, Bromken 47 Rt.

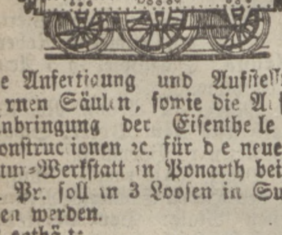
Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schwetz, den 27. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2082

Bekanntmachung.
Königl. Ostbahn.



Die Anfertigung und Aufstellung der gußeisernen Säulen, sowie die Anfertigung und Anbringung der Eisentheile zu den Dachconstructionen ꝛc. für die neue Wagenreparatur-Werkstatt in Ponarth bei Königsberg i. Pr. soll in 3 Loosen in Submission vergeben werden.

Es enthält:

Loos I. ca.	30,000 K.	Gußeisen,
	26,000 K.	Schmiedeeisen,
Loos II. ca.	41,000 K.	Gußeisen,
	21,000 K.	Schmiedeeisen,
Loos III. ca.	41,000 K.	Gußeisen,
	25,000 K.	Schmiedeeisen.

Die Gebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Submissionstermine

Mittwoch, d. 31. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

an unterzeichnetes Bureau einzureichen.

Die bezüglichen Bedingungen und Gewichtsberechnungen werden auf portofreie Anträge unentgeltlich von uns verabfolgt werden.

Bromberg, den 11. März 1875.

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Ostbahn.
J. V.: Franck. (2678

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. März 1875 ist in das Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Jacob Goldschmidt** zu Flatow ein Handelsgeschäft unter der Firma **J. Goldschmidt** hierselbst betreibt, und mit seiner Ehefrau Sara, geb. Eichmann die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs durch Vertrag vom 7. November 1862 ausgeschlossen hat.

Daß ferner der die Firma **H. Bejach** führende Kaufmann Hermann Bejach hierselbst die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit seiner Frau Henriette, geb. Cohn, durch Vertrag vom 15. April 1874 ausgeschlossen hat.

Sodann ist in das Gesellschafts-Register heute noch eingetragen, daß die vorgenannten **Jacob Goldschmidt** und **Hermann Bejach** unter der Firma „Bejach und Goldschmidt" hierselbst eine offene Handelsgesellschaft führen, die von der besonderen Firma eines Jeden gänzlich getrennt ist.

Flatow, den 9. März 1875.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (2933

Gaskohlen-Lieferung.

Für die hiesige Gasanstalt sind 40,000 Ctr. Old Pelton main Gaskohlen zu liefern. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten mit der Aufschrift:

„Kohlenlieferung betreffend",

bis zum 15. April c. an uns gelangen lassen. Die Lieferungs-Bedingungen sind im Bureau der Gasanstalt einzusehen, oder von dort zu beziehen.

Elbing, den 17. März 1875.

Das Curatorium der Gas-Anstalt. (3031

Mastvieh-Ausstellung in Berlin

am 5. und 6. Mai 1875.

Letzter Anmeldetermin am 1. April 1875.

10,000 Rt sind für Preise ausgesetzt. Anmeldeformulare zu beziehen durch den **Club der Landwirthe zu Berlin W.,** Französischestraße 48. (2931

Sichere Hilfe für Leidende.

Eine Abhandlung über die zahlreichen Erfolge der seit vielen Jahrzehnten überall rühmlichst bekannten und bewährten Methoden des Professor **L. Wundram** bei Heilung von Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, offenen Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und anderen Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, versendet nebst amtlich beglaubigten Zeugnissen auf **francirte** Anforderungen **gratis** die Adr.: Professor **L. Wundram in Bückeburg.**

Es sollte kein Kranker die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden ohne sich vorher mit dem Inhalte dieses Buches bekannt gemacht zu haben. (3910



Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Braunschweig	24. März	nach Baltimore	**Rhein**	24. April	nach Newyork
Mosel	27. März	„ Newyork	**Nürnberg**	28. April	„ Baltimore
Weser	3. April	„ Newyork	**Oder**	1. Mai	„ Newyork
Ohio	7. April	„ Baltimore	**Berlin**	5. Mai	„ Baltimore
Donau	10. April	„ Newyork	**Neckar**	8. Mai	„ Newyork
Baltimore	14. April	„ Baltimore	**Braunschweig**	12. Mai	„ Baltimore
Main	17. April	„ Newyork	**Mosel**	15. Mai	„ Newyork
Leipzig	21. April	„ Baltimore			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Rt, zweite Cajüte **300** Rt Zwischendeck **90** Rt

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Rt, Zwischendeck **90** Rt

von Bremen nach Neworleans,

Havre und **Havana** anlaufend: **Hannover** 6. April

Passage-Preise Cajüte **630** Rt, Zwischendeck **165** Rt

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen. (7881

Für Land- und Ackerwirthe.
1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, von 5—10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nährund Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ½ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfd.

2. Bockharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt, und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfd. Samen echte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

Schott. Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfd. schwer, das Pfd. kostet 15 Sgr.

Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt diese Samen

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (9196

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall
Actien-Gesellschaft
in **Leopoldshall-Stassfurt**
und deren Filiale
Die Patent-Kali-Fabrik **A. Frank** in **Stassfurt**

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Hackfrüchte, Handelsgewächse** und **Futterkräuter,** für Culturen auf **Bruch-** und **Moorboden,** sowie als **sicherstes** und **billigstes Düngungs-** und **Verbesserungs-Mittel saurer** und **vermooster Wiesen** und **Weiden** ihre

Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*

unter **Garantie des Gehaltes** und unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen.

Prospecte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen sog. ächten Kainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält. (9543

Bei jeder Buchhandlung und Postanstalt abonnirt man auf den im Verlage von **Müller & Wallach,** Berlin W. Friedrichstraße No. 68, vom 1. Februar ab monatlich 2 mal erscheinenden

„Almanach"
Stickerei-Muster-Vorlagen für Schule und Hausgebrauch,

herausgegeben von **Carl Heinrich Müller.**

Abonnementspreis pro Quartal 6 Lieferungen 1 Mark 50 Pf. oder 2 Frs. In brillantestem Farbendruck ausgeführt, kann der „Almanach" als bestes bisher existirendes Vorlageblatt sowohl für Schule und Haus, als auch für Tapisserie- und Weißwaarengeschäfte empfohlen werden. Probeexemplare liegen in jeder Buchhandlung aus oder sind von der Verlagshandlung gegen Franco-Einsendung von 1 Mark franco zu beziehen. (2156

Man abonnirt bei jeder Postanstalt für 5 Mark (resp. 1⅔ Thlr.) pro Quartal auf die

Deutsche Landwirthschaftliche Presse.

Chef-Redacteur: Oeconomierath **Hausburg,** General-Secretair des Deutschen Landwirthschaftsrathes und des Congresses deutscher Landwirthe. — Verlag von Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin, S. W. — (Eingetragen im 1875. Post-Zeitungs-Catalog unter **No. 927.**

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.

Das internationale
Saat-Kartoffel-Geschäft

des Rittergutsbes. A. Busch zu Gr. Massow bei Zewitz in Pr. liefert alle empfehlenswerthen Deutschen, Amerikanischen und Englischen Kartoffel-Sorten frei bis Berlin, Stargardt in Pr. und Danzig, welche auf der eigenen Besitzung und 18 umliegenden Gütern cultivirt werden.

Es versendet gratis und franco:

1. Special-Catalog von Original-Kartoffeln 38 Sorten.
2. Illustrirten Catalog des Saat-Kartoffel-Geschäfts 123 Sorten.
   Gegen Vergütigung von Rmk. 1,50 in Briefmarken franco.
3. „Das bereits in's Böhmische und Russische übersetzte, reich illustrirte Buch — der Kartoffelbau — von **A. Busch.**" (Hp. 1561)

General-Agentur für die Pr. Preußen: **A. P. Muscate** in Danzig.

Die höhere Fachschule für
Maschinen- und Eisenbahn-Techniker
der Stadt Einbeck (Provinz Hannover)

beginnt das Sommer-Semester den **6. April d. J.** Der Lehrgang umfaßt 3 Semester. Weniger Vorgebildete können die nöthigen Kenntnisse für die Fachschule in einem Vorcurse sich erwerben. Vorbereitungscurse für das Examen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst sind mit der Fachschule verbunden. Fähigen Schülern werden beim Abgange entsprechende Stellen vermittelt.

Honorar 90 Rmk. (30 Rt) pro Semester. Wohnung und volle Kost bei anständigen Familien 30—39 Rmk. (10—13 Rt) pro Monat. Prospect und Lehrplan gratis.

Das Curatorium.
Ludovieg, Bürgermeister. (9256

Die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik
Berlin (S.W.), Heinr. Freese, Beuthstr. 10,

die älteste und renommirteste Fabrik Deutschlands, empfiehlt ihre in 8 Weltausstellungen (zuletzt in Wien) preisgekrönten Fabrikate, als:

Holz-Jalousien, an Eleganz und Dauerhaftigkeit unübertroffen.
Holzspahn Tapete, anerkannt beste Bekleidung für feuchte Wände.
Schattendecken für Treibhäuser in der Hamburger Gartenbau-Ausstellung preisgekrönt. Solvente Vertreter werden gesucht. (172

Waaren-Commission.

Unterzeichnete übernehmen den commissionsweisen Verkauf von Producten, Waaren und Fabrikaten aller Art und gewähren darauf ev. entsprechende Vorschüsse.

Fregin & Friedlaender, Berlin S. W.,
Speditions- und Commissions-Geschäft.
2845)

Coupons-Einlösung
der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 1. April 1875 fällige Coupons unserer **5% Pfandbriefe Serie III.** werden vom 15. März a. cr. ab an unsere Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im März 1875.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten qu. Pfandbriefe als solide Capitalsanlage bestens empfohlen.

Danzig, den 13. März 1875.

Meyer & Gelhorn.
2577) Bank- und Wechsel-Geschäft.

Liebig's „San Antonio" Fleisch-Extract.
Verdienst-Medaille Wien 1873.
Vorzüglichste Qualität.

Im Detail: pr. Dose v. engl. Netto

1/1 Pfd.	½ Pfd.	¼ Pfd.	1/8 Pfd.
2½ Rt,	1⅓ Rt,	22 Sgr,	12 Sgr,

Hauptdepot: **L. Meyer & Co., Berlin.** Käuflich in Apothek., Mater.- u. Specerei-Handlungen. In **Marienwerder** bei Herrn Apotheker **Schweizer.**

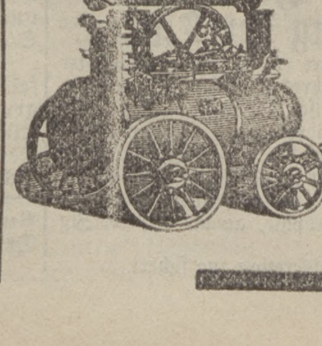
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt. (8415

Strümpfe zum Anweben

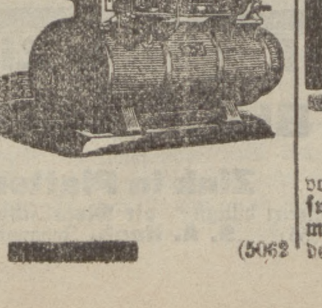
nehme bis Mitte Mai zur Lieferung in 3 Monaten entgegen

G. B. Rung's Nachflg.
2962) am Grünen Thor.

Die
Maschinenfabrik und Kesselschmiede
von
R. Wolf
in Buckau-Magdeburg
baut seit 12 Jahren als Specialität:



Locomobilen



mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
fahrbar und für stationäre Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt. (5062

Der neue Schulcursus

beginnt in der Ebert'schen höheren Töchterschule nach den Osterferien Montag, den 5 April; Unterricht nur in den Vormittagsstunden. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen wird Frl. **Anna Mannhardt** Montag und Mittwoch, den 22 und 24. d. M., sowie Freitag und Sonnabend, den 2. und 3. April, von 10—1 Uhr im Schullokale, Heiligegeistgasse 103, bereit sein.

Die Direktion
der Ebert'schen höh. Töchterschule.

Militair-Pädagogium.

Berlin. Christinenstraße No. 4.

Schnelle u. **sich.** Vorber. z. **Offiz.-, Fähnrichs-** (resp. **Primaner-**), **Abitur.-** u. **Freiw.-Examen.** Vorzügl. Lehrkräfte. Gute u. bill. Pens. Näh. d. Prosp. event. ist Hr. Oberst **v. Greiffenberg,** Hindersinstraße 2, bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Dr. Rudolphi, Maj. z. Disp. Köhne Direct.

K. Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 151. Lotterie (16. April bis 3 Mai 1875) versendet gegen baar: **Originale** ½ à 50, ¼ à 25 Rt, **Antheile** 1/8 à 10, 1/16 à 5, 1/32 à 2½ Rt.

Carl Hahn
in Berlin, S., Kommandantenstr. 30.

Zucker in Broden pro Pfd. 5 Sgr, ausgewogen pro Pfd. 5½ Sgr, empfiehlt

W. J. Schulz,
3080) Brodbänkengasse 3.

Frischen Elb-Perl-Caviar pro Pfd 25 Sgr,
Feinste Gothaer Cervelat-Wurst,
Russ. Sardinen in 1/1 Gebinden 1 Rt,
Norweg. Anchovis in ½ Gebind. 15 Sgr,
Baierischen Schweiz.-Käse pro Pfd 7 Sgr,
empfiehlt

W. J. Schulz,
3080) Brodbänkengasse 3.

Soeben empfangen wir Ihr werthes liebenswürdiges Schreiben mit dem **Balsam Bilfinger*)** und läßt mein Onkel Ihnen seinen innigsten Dank sagen für Ihre große, große Güte. Seine Hand ist schon weit besser und kann er dies vortreffliche Rheumatismus-Mittel nun auch für seine Füße gebrauchen. Gott segne Sie geehrter Herr Doctor ꝛc.

Lausenau, Prov. Hannover, 8. December 73.

Ihre dankbare ergebene
Leonore Schirmer.

*) Zu beziehen durch **Rich. Lenz,** Danzig, Brodbänkengasse 48. (9228

Eichenstabhölzer

von 15 bis 42 Zoll werden **zu kaufen gesucht.** Offerten sub **J. B. 4053** franco mit Preisangaben und Conditionen befördert **Rudolf Mosse Berlin SW.**

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Roßthal, den 19. März 1875.
H. Mac Lean und Frau.

Heute Abend 8½ Uhr endete ein sanfter, unerwarteter Tod das Leben unserer vielgeliebten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der Frau **Marie Heyer,** geb. **Ziehm,** im achtzigsten Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Straschin, den 19. März 1875.
Die Beerdigung findet am Gründonnerstag um 9 Uhr Vormittags von Straschin aus auf dem Kirchhofe zu Gischkau statt.
Marie Heyer geb. Ziehm.

Zu Abonnements auf:
Gartenlaube, Daheim, Land u. Meer, Modenwelt, Bazar, Gegenwart, Rundschau, Unsere Zeit, Kladderadatsch, Fliegende Blätter und alle anderen Zeitschriften empfiehlt sich für das nächste Quartal unter Zusicherung promptester Bedienung
Th. Anhuth, Buchhandlung,
3077) Langenmarkt No. 10.

Große Wein-Auction.
Montag, 22. März c.,
Vormittags 9½ Uhr, werde ich Frauengasse No. 3 für Rechnung der **Bernh. Fuchs**'schen Konkursmasse im Auftrage des Herrn Masseverwalters:
1 Ohm Johannisberger, 2 Ohm Geisenheimer, 1 Oxhoft Rauenthaler, 1 Oxhoft weißen Burgunder, ¼ Stück Hattenheimer, ¼ Stück Hochheimer, 1 Faß weißen Portwein; ferner ca. 1500 Flaschen d. v. Weine, 460 Flaschen Rum, 150 Flaschen Arac, 100 Flaschen Cognac, Champagner, feine Liqueure, sowie sämmtliche Keller-Utensilien &c.
gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.
Nothwanger, Auctionator.

Englisch
lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näh. **Röperg. 21,** 2 Tr. rechts — Klingelzug Alberti — Montag u. Freitag von 2—3. (3095

Die Zahntincturen und Tropfen nach den Recepten des von hier verzogenen Hrn. **Zahnarzt Densing** sind stets vorräthig in der Löwen-Apotheke **Langgasse 73.**

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Dirschau und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich in meinem neu erbauten Hause, **Podlitzstraße D. No. 80a.,** eine
Tapeten-Handlung
etablirt habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, bei billiger Preisnotirung allen Anforderungen zu genügen.
Dirschau, im März 1875.
Franz Reich,
2873) Maler und Lackirer.

Billards
in verschiedenen Größen und Facons, sowie sämmtliche Utensilien empfiehlt
E. Schulz.
Auch werden daselbst Billards umgearbeitet und renovirt Elisabethkircheng. 4

Ostereier
großes geschmackvolles Sortiment von 3 Pf. an, empfiehlt
Albert Neumann,
2726) **Langenmarkt 3.**

Havanna-Cigarren,
sehr feine a Mille 18, 20, 25, 30, 40 Rℓ,
echte Cuba-Cigarren in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück a Mille 20 Rℓ
Manilla-Cigarren a Mille 20 Rℓ
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück) a Mille 12 Rℓ.
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende france.
A. Gonschior, Breslau, Weidenstr. 22.

Johannisdorfer und Brücker Preß-, Tret- und Stichtorf offerirt
W. Wirthschaft,
3069) Gr. Gerbergasse 6.

Frisch gebrannten Kalk offerirt ab Neufahrwasser und ab Lager Danzig
W. Wirthschaft,
3069) Gr. Gerbergasse 6.

Frisch gebrannter Kalk
ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 T. h. und Langgarten 107.
2832) **C. H. Domansky Wwe.**

Zur Saat:
Wicken,
weiße Erbsen,
Pferdebohnen,
Roth / weiß } **Klee,**
Thymothee,
empfiehlt (2502
E. Mencke,
Hundegasse 45, Hange-Etage.

Originalsaat, echt Oberndörf. Runkelrübensamens, ½ Kil. 1 Mk. Rosenkartoffeln, 50 Kil. 5 M., empfiehlt die Samenhandlung von
A. Bauer,
3067) **Langgarten No. 37.**

Verkauf 1872: 219,758 Stück.



Die Original-Nähmaschinen
von der
Singer Manufacturing Company, Newyork,
grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle anderen Systeme und Nachahmungen.
Auf das Höchste vervollkommnet ist besonders
die neue Familien-Nähmaschine zum Fuss- und Handbetrieb
für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Damenschneiderei, Mützen-, Corset- und Schirmfabrikation &c.
Die neuen Medium- und Manufactur-Nähmaschinen
bilden Specialitäten für alle gewerblichen Zwecke, als Schneider, Schuhmacher, Segelmacher, Sattler, für Hutfabrikation, Sacknäherei &c.
Die Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. sind anerkannt von dem vorzüglichsten Material und durch Benutzung der vollkommensten Arbeitsmaschinen mit unerreichbarer Accuratesse hergestellt, die Construction ist die einfachste aller existirenden Nähmaschinen, daher die Handhabung leichter zu erlernen, wie bei irgend einem andern Fabrikat.

Ueber 1,000,000 im Gebrauch.

A. HEDRICH, Heiligegeistgasse 117.
(3072
Alle sonst am hiesigen Platze als „Singer" ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Stroh-Hüte
werden gut gewaschen, modernisirt und gefärbt in der Strohhut-Fabrik
August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

Das Neueste in
Französischen Long-Châles
mit schwarzem Spiegel, wie ganz durchwirkt,
und englischen Lama- und Velour-Tüchern
empfehlen wir in jetzt eingetroffener größter Auswahl.
F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
H. Regier, F. Wedemeyer,
Langgasse No. 13.

Berliner Gerichts-Zeitung.
2. Quartal.
Billigste Berliner Zeitung; gehört zu den verbreitetsten Deutschlands, daher auch am wirksamsten für Inserate, deren Preis sehr niedrig gestellt ist; 35 Pf. (3½ Sgr.) pr. 4gesp. Zeile.



23. Jahrgang.
Bei allen Post-Aemtern Deutschlands u. Oesterreichs Abonnement pro Quartal 2 M. 50 Pf (25 Sgr.)
In Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren 2 Mk. 40 Pf (24 Sgr.) vierteljährlich, 80 Pf. (8 Sgr.) monatlich incl. Bringerlohn.

Die **Berliner Gerichts-Zeitung** hat zur Hauptaufgabe, **Rechts- und Gesetzes-Kenntniß,** — so **unentbehrlich** für **Jedermann** zur Verhütung von großen Nachtheilen in vielen Lagen des Lebens, — zu verbreiten. Die fortwährend starke Zunahme von Abonnenten giebt erfreuliches Zeugniß für richtige Erfüllung dieser Aufgabe. In volksthümlicher Weise berichtet das Blatt über alle interessanten Criminal- und Civilprocesse des In- und Auslandes, über wichtige Entscheidungen des Reichsoberhandels-Gerichts, des Obertribunals und Kammergerichts und ertheilt allen **Abonnenten** unentgeltlich gewissenhaften Rath auf alle Rechts- und Börsenfragen. Daneben bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tagesereignisse, unparteiische Kritiken über Theater und andere Kunstinstitute, vorzüglichste Original-Novellen von den beliebtesten Romanschriftstellern, Feuilleton-Artikel &c. Eine freisinnige Rundschau aus der Feder eines der hervorragendsten Publicisten der Gegenwart beleuchtet die politischen Fragen des Tages. Die von jedem fremden Einfluß freien Börsenberichte orientiren vollständig über Werthpapiere &c.
Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung W. **Charlotten-Straße 27.**

Billigste **zweimal** täglich | **Berliner** | erscheinende Zeitung Berlins.
Börsen-Courier.
Grosses Handelsorgan, volkswirthschaftliche Zeitung, Börsenblatt ersten Ranges, politische Zeitung mit reichem feuilletonistischen Inhalt. (Morgenausgabe: Politik und Feuilleton, Abendausgabe: Handel, Börse, Volkswirthschaft, wichtigste politische Nachricten.)
Erscheint 12 Mal wöchentlich,
Sonntag früh mit dem feuilletonistischen Beiblatt **„Die Station."**
Allwöchentlich **eine vollständige Verloosungsliste.**

Bei ungefähr **demselben Abonnementspreis, wie die nur einmal täglich erscheinenden Börsenblätter,** bietet der **„Berliner Börsen-Courier"** seinen Lesern ausserdem eine ausserordentlich interessante, politisch-feuilletonistische **Morgenzeitung,** die sich längst in allen Kreisen durch die Schnelligkeit ihrer Berichterstattung und durch ihren pikanten Inhalt als eines der beliebtesten Blätter Berlins eingebürgert hat.
Das Princip **strengster Unparteilichkeit und Rechtlichkeit** hat den „Börsen-Courier" zu dem beliebtesten Berliner Finanzblatte gemacht. — Auf schriftliche Anfragen — zu diesem Zwecke wird zwei Mal im Quartal ein Fragebogen beigelegt — wird den Abonnenten sachliche streng objective Auskunft gewährt.
Der **„Berliner Börsen-Courier"** ist zum Preise von 6 Mark (2 Rℓ) vierteljährlich durch alle Postanstalten und in Berlin durch die Zeitungs-Spediteure zu beziehen. **Er ist sonach die billigste 2 Mal täglich erscheinende Zeitung Berlins.** Probenummern versendet gratis und franco auf Wunsch die Expedition Mohrenstrasse 24 in Berlin W.
Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung an die Expedition wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin, wie ausserhalb der „Berliner Börsen-Courier" vom Tage des Abonnements an bis zum 1. April auf Wunsch **gratis und franco** zugesendet. (3087

Englisch Zinn
in Blöcken,
Blei in Mulden,
sowie
Zink in Platten
offerirt billigst **die Metallschmelze**
8655) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

Die Handschuh-Fabrik von F. A. **Hildebrandt,** Hundegasse 107, vis-à-vis Walter's Hotel, empfiehlt ihr anerkannt gutes Fabrikat zu 10, 12½, 15 bis 60 Sgr
Billigste Bezugsquelle für Detaillisten. (2899

Ein im besten Betriebe stehendes feines
Restaurations-Geschäft
ist unter sehr günstigen Beding. zu kaufen. Näheres Gericht-Str. b. Zimmer i. Thorn

---

Ein Rittergut
nebst Vorwerk in Westpr., ca. 4000 M., nahe einer Stadt, Chaussee und Bahnhof, mit comp. Gebäuden, Saaten und Inv., ist sofort zu verkaufen. Das Nähere bei **v. Ryszewski** in Strasburg Westpr.

Ein stark besuchtes Bad,
Kur-Haus, mit vielen Fremdenzimmern. Billardzimmer. **Nebenrevenüen 1600 Thaler** jährlich, soll inclusive Mobilia **für 17,000 Thaler, bei 6- bis 7000 Thalern** Anzahlung, verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse No. 33. (2950



Zwei Rappstuten, 1 Schimmelstute
(alle drei Wagenpferde, das eine davon auch fein geritten), außerdem zwei elegante und doch stark gebaute **zweijährige Schimmelstutfohlen** habe zum Verkauf.
Vorwerk Neuenburg,
per Neuenburg (Westpreußen).
3003) **Rich. Schoeler.**

---

190 fette Hammel und Mutterschafe stehen zu verkaufen.
Dom. Stresow bei Vietzig
3079) **(Hint.-Pomm).**

---

4 bis 5, theils frischmilchende, theils hochtragende Kühe, sowie 20 und einige Schock Richtstroh stehen zum Verkauf bei Deichhauptmann **Mix** in Kriefkohl b. Bahnhof Hohenstein (3043

---

2 vierjährige Ochsen,
im guten Futterzustande, zu verkaufen in **Kalthoff** bei **Pr. Holland.**

Gute weiße Korbweiden,
Frühjahrsschnitt, werden zu kaufen gesucht. Offerten unter C. S. 3035 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein recht guter Stutzflügel ist versetzungshalber billig sof. z. verk. Näh. Frauengasse 29.

Die Herren Fabrikanten von Kartoffelmehl schöner Qualität, werden ersucht, diesem Blatte sub B. 2920 billigste Preisnotizen bei Quantitäts-Angabe franco Danzig, Speicherinsel, anvertrauen zu wollen.

Für ein hiesiges Getreide-Commissions-Geschäft wird ein
tücht. Buchhalter,
der mit der doppelten Buchführung und mit dem hiesigen Factorei-Geschäft vollkommen vertraut ist, gesucht. Adr. u. 2953 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, wünscht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau, in der Stadt oder auf dem Lande. Dasselbe befindet sich bereits seit 2 Jahren in einer solchen Stellung und kann ein gutes Zeugniß vorlegen. Gef. Offerten werden unter No. 2795 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wittwe wünscht 2 Schülerinnen in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger **Kollin,**
3014) Pfefferstadt No. 43.
Sprechstunden von 10—2.

In Davidsthal bei Skurcz findet ein Wirthschafter, der der polnischen Sprache mächtig ist, bei 180 Rmk. Gehalt sofort Stellung. (3036

Gesucht
wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Kellner** für die Commandanten-Messe S. M. Schiff „Medusa". Bewerber wollen sich mit den Zeugnissen an Bord melden.

Eine Wirthin,
mit der f. Küche, wie Milcherei vertraut, sucht zum 1. April Stellung. B. Ad. Lehrer **Krebs** in **Bruch b. Christburg.**

Ein j. Mädchen, welches seit längerer Zeit in einem der hiesigen Kaufmännischen Geschäfte als Verkäuferin fungirt, wünscht anderweitig Placement. Gefällige Offerten erbittet man unter 3037 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen

---

Zur Beachtung der Damen.
Ein 31 Jahre alter Mann, Beamter, mit einem Jahres-Einkommen von ca. 1000 Thlr., wünscht die Bekanntschaft einer nicht über 20 Jahre alten gebildeten jungen Dame zu machen, die Lust zur Verehelichung hätte. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefällige Zuschriften, wenn möglich mit Photographie, an die Exp. d. Ztg. u. 3083 erbeten.
Strengste Discretion zugesichert.

Alw. Taatz, Halle a. S.
Drillmaschinen Thlr. 6, 125, 165, 190, 210.
Ringelwalzen Thlr 35, 50, 56, 70, 90.
Pferdehacken u. Pferderechen.
Futtermaschinen Thlr. 18, 23, 33, 39, 43, 65, 75.
Rübenmaschinen Thlr. 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40.
Schrot-Malzmühlen Thlr. 30, 47, 60, 75, 185.
Handdreschmaschinen Thlr. 55, 61, 72, 78.
Göpel-Rosswerke für Handdreschmaschinen Thlr. 63.
Dreschmaschinen Thlr. 80, 90, 95, 160, 200.
Rosswerke Thlr. 63, 80, 103, 135, 215.
Locomobilen aller Grössen u. Dampfdreschmaschinen.
Mähmaschinen für Gras und Getreide.
Pumpen, Getreidereinigungsmaschinen etc.
Agenten gesuht. Maschinen auf Probe.

April-Scherze empfiehlt
J. L. Preuß, Portchaisengasse 3.

Zum Antritt am 1. April suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Wirthschaftsbeamten.** Geeignete Bewerber wollen sich recht bald an mich wenden.
1108) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

---

1 Hauptagentur und Specialagenturen für eine eingeführte **Hagel-Versicherung** sind im Reg.-Bez. Danzig zu besetzen. Off. u. 9775 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Die Wünsche von Herren und Damen in Betreff
Verheirathung
werden unter Ausschluß jeder nur möglichen Compromittirung, wie unter selbstverständlicher strengster Discretion schnell und passend zur Ausführung gebracht durch das
gegenseitig anonyme Heirathsvermittelungs-Institut „Amor".
Alles Nähere, wie der Gang der Vermittelung ist aus den zu übersendenden Prospecten zu ersehen, welche unter directer Adresse oder anonym unter Chiffre **P. G. 1865** postlagernd Berlin, Postamt 15, zu beziehen sind. Zur Rückantwort ein Briefmarke erbeten. (2999

Ein Inspector,
30 Jahre alt, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht wegen plötzlich eingetretener Verhältnisse zum 1. April d. J. anderweitiges Engagement.
Nähere Auskunft ertheilt der Administrator **Koberstein,** Gr. Runow bei Pottangow i. P. (2372

Eine einf. Landwirthin
für's Werder, die zugleich die Wartung der Kinder übernehmen will, empfiehlt **J. Dan,** Goldschmiedegasse 7. (3082

Eine große Schmiede ist zu vermiethen. Näh. z. erfr. **Fischmarkt 16.**

Schäferei 3 ist die **1. Etage, 5 Zimmer nebst allem Zubehör,** p. 1. October c. zu vermiethen.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 21 März. (Ab. susp.) Zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers **Fest-Prolog,** gesprochen von Hrn. L. Ellmenreich. Hierauf drittes Gastspiel des Hrn. **Emmerich Robert „Das Leben ein Traum".** Schauspiel in 5 Acten von Calderon.
Montag, 22. März. (Ab. susp.) Viertes Gastspiel des Herrn Emmerich Robert: **Uriel Acosta.** Schauspiel in 5 Acten von Dr. Gutzkow.
Dienstag, 23. März. (4 Abonn. No. 13.) **Ein Weib aus dem Volke.** Schauspiel in 5 Acten v. Börnstein.
Mittwoch, 24. März. (Ab. susp.) Fünftes Gastspiel des Herrn Emmerich Robert: Zum ersten Male: **Der verliebte Löwe.** Schauspiel in 4 Acten von Ponsard.
Donnerstag, 25. März. (Ab. susp.) 6tes Gastspiel des Herrn Emmerich Robert: **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.
Freitag, 26., und Sonnabend, 27. März, bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 21. März. **Vorletzte Gast-Vorstellung der kaiserlich russischen Hofkünstlerin Frl. Eleonore Orlowa in der höheren Original-Salon-Magie. Auftreten des fliegenden Mannes, Signor Benedetti, und der Trapezkünstlerin Miß Rosa.** U. A.: **Ein edles Weib.** Schauspiel. **Eine unerlaubte Liebe.** Schwank. **Vor dem Standesbeamten.** Genrebild.
Montag, 22. März **Zur Geburtsfeier Sr. Maj. des Kaisers: Zwei große Vorstellungen.** Nachmitt. 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung.** Abends 7 Uhr: **Festvorstellung. Prolog. König und Schauspieler.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.